

26. April 1924. Man kann wohl die Frage stellen: wenn in alten Zeiten hellseherische Persönlichkeiten da waren, wo leben dann diese in unserer Zeit, alter? Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, wie verschieden auf einander folgende Erdenleben sein können. Wenn sich nahe der Zeitpunkt, wenn der Mensch heruntersteigen soll und sich vereinigen soll mit der physischen Organisation, da geht viel im Menschen vor, wenn er den Entschluss fassen soll, diese ungeheure Änderung des Daseins zu vollziehen, überzugehen aus der geistigen Welt in die physische Welt. Der Tod ist hier auf der Erde etwas Herunterbrechendes, aber beim Heruntersteigen handelt es sich um vollbewusstes Tun. Das ist der Mensch beim Heruntersteigen, wie er sich anbequemt, um in der Kultur und Civilisationsverhältnissen, unserer Zeit, abzugeben, nicht leicht Körper her, in denen auf die alte Art ein Justizleben absolviert werden kann. Aber, was einmal da war in Seelischen, das bleibt. Es drückt sich nun später auf eine andere Weise aus. - Im 3. und 4. vorchristlichen Jahrhundert konnten die Menschen sich noch so sehr vertiefen, weil die Leiber ihrer Seele folgten. Heute muss der Justizierte in unvollkommene Leiber eintreten, die vor allen Dingen auf die Aussenwelt gerichtet sind. Körperlich wird es bewirkt, dass jene grosse Konzentration nicht möglich ist wie im 3. u. 4. Jahrhundert vor Christo.

Denken Sie sich eine vorderasiatische Mysteriesstätte in den ersten Jahrhunderten nach der Begründung des Christentums. Überall war noch das Bewusstsein von den Ekstasen

die hineinführten in die Tiefen der Menschenseelen und hinaufführten
in den Weltall. (Siehe: Das Christentum als mystische Tatsache.)
Alle Mysterienweisheit tendiert dahin, das Mysterium von Golgatha
zu verstehen. Es entsteht die große Frage: Wie wird sich die ungeheure
Größe, die durch das Mysterium von Golgatha geströmt ist, wie wird
sich die durch die Menschengeister entwickeln? Wie wird sich die
uralte Weisheit vereinigen mit dem, was von dem Christus, dem
Sonnennwesen, in die Menschheit einströmen soll? Das war die
brennende Frage in den vorderasiatischen Mysterien. Da gab es einen,
auf den diese Frage einen ganz besondern tiefen Eindruck machte, einen
Eingeweihten der vorderasiatischen Mysterien in den ersten christ-
lichen Jahrhunderten, die Frage: wie werden die schwachen Men-
schen das aufsteigende Räumen. Dieser Eingeweihte erging sich ein-
Tage in weitem Umkreis seiner Mysterienstätte, Er erlebte
mit als Eingeweihter sehen, wie Julian Apostata von einem
Menschen heimlich ermordet wurde, Julian Apostata, der
verkündete, es gibt neben der physischen Sonne eine geistige Sonne,
wer die geistige Sonne kennt, kennt den Christus. — Vor
diesem Eingeweihten stand durch ^{die} drei Symptome ganz klar,
es wird eine Zeit kommen, wo die Menschen nicht wissen werden,
dass der Christus hinabgestiegen ist in den Jesus von Nazareth.
Dies Symptom wirkte auf den Eingeweihten bestürzend. Es war
ein Eindruck, den der betreffende Eingeweihte bekam, dass er sich
bald wieder verkörpern und zwar als Frau in Beginn des 17. Jhr.

hundert. Er erlebte einiges mit von dem 30-jährigen Krieg.

Dann kam das 19. Jahrhundert, und diese Persönlichkeit wurde wieder geboren und ergoss jetzt alles dasjenige, was vernichtet war durch die weibliche Inkarnation, in eine eigentümliche Art der Weltbetrachtung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, in eine Weltbetrachtung, die tief in die Dispreanz hinreißt. Die Gemütsauffassung, welche er früher erhalten hatte, wurde wieder, so wie sie in dichterischen Rüstplätzen geschaffen. Das alles lebte sich aus in der Persönlichkeit Goethes.

In einer ziemlich frühen Zeit des Mittelalters lebte Basilius Valentinus ein Benediktiner, der ungeheuer bedeutende medizinische und alchemische Arbeiten machte. Da sind gewisse Menschen, die sind seine Schüler, die widersprechen, was er gesagt hatte. Dieser wurde wiedergeboren. Da schneidet er die Dinge durcheinander, die sich unter den Menschen abspielen. Er ist Frank Melekin. Da sehen wir alchemische Denkwiese herübergeworfen auf das Menschenleben.

Wenden wir den Blick zurück auf die Zeit der platonischen Schule, auf Plato mit seinen Schülern. Es waren die mannigfaltigsten Charaktere in dieser platonischen Schule. Es waren 2 Personen, die in sehr verschiedener Weise aufnahmen, was weltdurchleuchtend von dem Munde Plato kam. Die eine war eine feingesehene Persönlichkeit, die insbesondere zugänglich war für alles dasjenige, was Plato durch seine Lehre von den Ideen

das Menpflugemitt veranlasste, von der Erde wegzufahren. Zu
kurz kam bei dieser platonischen Betrachtung der Mensch selber.
Bei Plato sind die ewigen Ideen etwas über den Dingen schwe-
bendes, Aristoteles hat erst bewirkt, dass die Idee als Intelektus
in den Menschen fixiert kam. Einer von Platons Schülern war
so, dass er in Bezug auf seine Auffassung nur mit Kommen in
den in den Himmelsfluge dieser ewigen Ideen. Sein Gefühl
richtete sich aber auf die Menschen, die auf der Erde waren, die
er liebte. Es war ein Zwiespalt in diesem Schüler zwischen dem
Himmelflug auf die ewigen Ideen und seinem Gefühl für die
anderen Menschen. Es war etwas merkwinde Sensitives in diesem
Schüler hineingekommen. Er war immer befreundet mit einem
anderen Schüler. Aber durch ihre Geistesrichtung kamen sie
einander. Der andere hatte nicht das innige Gemütsinteresse
für andere Menschen aber wohl großes Interesse für die Götter-
mythen. Er wollte namentlich das, was er in seiner Seele in
Aufsaffung erlebte, anwenden auf die Götter und Heldensagen.
Beide entwickelten der Freundschaft, aber sie gehörten zuein-
ander als Mitglieder der platonischen Schule. Die beiden wurden
zur Zeit der Renaissance als Frauen wiedergeboren. Der eine kam
etwas zu früh, der andere etwas zu spät auf die Erde, der eine stieg in-
vollständig in den menschlichen Körper, blieb etwas herauserschweben,
der Frau kam später. Sie hätte sich in dieser Inkarnation nicht getroffen,
wenn sie zusammengekommen wären. Die beiden anfangs, dass
er den physischen Leib zu stark angegriffen hatte, Hamerling, der
eine war Hölderlin.